

*Du hast ein Recht
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener
Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie Erwachsene es wollen
Du hast ein Recht
Auf den heutigen Tag,
jeder Tag
deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.
Du Kind,
wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch*

(Janusz Korczak)

Teil I

1. Wir stellen uns vor

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte St. Elisabeth!

Die vorliegende Konzeption möchte Ihnen einen Überblick und Einblick in die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte St. Elisabeth in Rechtenbach geben. Eine Konzeption versteht sich als Grundlage für die pädagogische Arbeit einer Einrichtung und unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung für Ergänzungen, Veränderungen und neue innovative Ansätze der pädagogischen Arbeit.

Unsere Arbeit basiert auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und orientiert sich darüber hinaus am Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Dadurch erfüllen wir auch die Qualitätsstandards nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Demnach versteht sich unsere Einrichtung als Bildungseinrichtung, in der Bildung als ein sozialer Prozess aus der Eigenaktivität eines jeden Kindes erwächst. Unser Ziel ist es, Ihr Kind in all seinen Entwicklungsbereichen zu unterstützen und zu fördern

1.1. Träger der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft des Johanniszweigvereins Rechtenbach. Die Vorstandschaft besteht aus dem 1. Vorstand Roland Hartung, dem 2. Vorstand Klaus Bartel und Pfarrvikar Christian Nowak als Beisitzer.

Am 4. August 1957 wurde unsere Einrichtung durch Ordensschwestern der Kongregation der hl. Kindheit Jesu aus Oberzell bei Würzburg eröffnet. Somit wurde der Beginn des Kindergartenbetriebes geschaffen.

Dachverband der Kindertagesstätte ist der Diözesancaritasverband Würzburg.

1.2. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Freitag: 7:30 Uhr – 13:00 Uhr

Abholzeiten:

12:00 Uhr – 12:15 Uhr

13:00 Uhr – 14:30 Uhr

15:45 Uhr – 16:00 Uhr

- Die vereinbarten **Bring- und Abholzeiten sind verbindlich!** Individuelle Absprachen sind im Voraus möglich und mit der Leitung zu besprechen. Notfälle sind nicht planbar, aber bitte informieren Sie uns.

Wenn die Kinder in Ausnahmefällen **später gebracht** oder **entschuldigt** werden, dann rufen Sie bitte bis 9.00 Uhr in der Kita an und informieren die Gruppe, damit es in der Organisation des Tagesablaufs bedacht werden kann.

- Für den Fall, dass Kinder nicht von den Eltern, sondern von anderen Personen abgeholt werden, die nicht im Stammdatenblatt vermerkt sind, bedarf es einer **Abholerlaubnis** durch die Eltern. Informieren Sie die MitarbeiterInnen der einzelnen Gruppen darüber, damit Ihr Kind vertrauensvoll in die Hände der abholberechtigten Personen gegeben wird. Diese Person wird gebeten sich auszuweisen, wenn sie uns noch nicht bekannt ist oder durch Sie persönlich vorgestellt wurde.

1.3. Ferien- und Schließzeiten

In der Regel ist die Einrichtung von Montag bis Freitag geöffnet. Ausnahmen bilden folgende Termine:

gesetzliche Feiertage	Die Einrichtung bleibt grundsätzlich geschlossen
Sommerferien	Während den Schulferien wird die Einrichtung für drei Wochen geschlossen.
Hygienetag	Einen Tag nach den Sommerferien bleibt die Einrichtung geschlossen. An diesem Tag werden alle Spielsachen gereinigt und die Räume neu sortiert und eingeräumt.
Weihnachtsferien	Die Kindertagesstätte bleibt in der Regel fünf bis sechs Arbeitstage von Weihnachten bis zum Jahresbeginn geschlossen
Fortbildung	Es ist möglich, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen im Jahr wegen Fortbildungen des gesamten Teams geschlossen bleibt. In dringenden Fällen wird eine Notgruppe organisiert.

Zum Jahresbeginn wird eine Jahresübersicht mit den Schließzeiten und weiteren wichtigen Terminen an alle Eltern verteilt. So können Sie sich rechtzeitig auf die Ferien und Feste einstellen.

1.4. Personal

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften. Darunter sind ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Ergänzungskräfte oder FrühpädagogInnen, welche den Gruppen fest zugeordnet sind. Dennoch sind sie flexibel und unterstützen sich gerne im Gruppenalltag.

Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung nehmen regelmäßig im 2-Wochenrhythmus an einem fachlichen Austausch im Gesamtkollegium teil. In diesem Rahmen werden gemeinsame Projekte entwickelt, Feste, Elternabende, und Gottesdienste geplant. Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig, sodass wir stets im Austausch untereinander sind, sowie mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern. Wir nehmen uns Zeit für Fallbesprechungen einzelner Kinder und klären offene Fragen. Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen bei den Caritasverbänden, dem Jugendamt oder ähnlichen Institutionen sichern und erweitern unser bereits vorhandenes fachliches Wissen. Das Team bemüht sich sehr, fachlich auf dem aktuellen Stand zu sein und sich weiterqualifizieren zu können.

Während des Kindergartenjahres haben zusätzlich immer wieder PraktikantInnen der verschiedensten pädagogischen Ausbildungsrichtungen die Möglichkeit, neben ihrer theoretischen Ausbildung auch berufspraktische Erfahrungen im Kindergarten zu sammeln und die Teamarbeit mit neuen Ideen zu bereichern. Dabei werden sie von einer pädagogischen Fachkraft aus dem Team angeleitet und unterstützt.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft bedeutet, dass das Lernen durch Zusammenarbeit mit dem Kind stattfindet. Viele Ressourcen finden während des gemeinsamen Lernens statt. Es ist unsere Aufgabe den Kindern Räume, Möglichkeiten und Zeit zu schaffen, ihre individuellen Stärken und Interessen weiter zu entwickeln.

Die Kinder erschließen sich die Welt weitestgehend eigenständig, während die Fachkräfte ihnen dabei zur Seite stehen. Wir verstehen dabei, dass Helfen und Unterstützen nicht bedeutet die Lösungen vorzugeben.

1.3. Rahmenbedingungen

1.3.1. Gebäude / Grundstück / Einzugsgebiet

Der katholische Kindergarten St. Elisabeth wurde im Jahr 1957 eröffnet. Das Gebäude diente zugleich einem Schwesternwohnheim, welche nun im Kloster Würzburg-Oberzell untergebracht sind.

Unsere Kindertagesstätte St. Elisabeth liegt im schönen Spessarttal Rechtenbach, nahe der Stadt Lohr am Main. Die Einrichtung wurde verkehrsgünstig auf dem Hüttenberg gebaut, wodurch sie gut zu Fuß und mit dem Auto erreichbar ist. Das Wohngebiet besteht zum Großteil aus Mehrfamilienhäusern und ist nur wenige Gehminuten vom Spessartwald entfernt, welcher gerne für Ausflüge genutzt wird.

Die Einrichtung verfügt über einen großen Garten, welcher über einen Vorhof begehbar ist. Die Krippenkinder verfügen hier über einen separaten Spielplatz. Das Freigelände bietet zu allen Jahreszeiten die nötigen Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft. Verschiedene Spielgeräte wie Rutsche, Klettergerüst, Nestschaukel, ein großer Sandkasten oder der Balancierstamm machen die Außenanlage zu einem attraktiven Spielbereich mit Rückzugsmöglichkeiten. Zum Fahren mit Fahrzeugen lädt die gesonderte Strecke auf dem Vorhof ein.

In unserer Einrichtung werden etwa 42 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut. Kinder unter drei Jahren werden zunächst in der Raupengruppe betreut und wechseln ab dem dritten Geburtstag in die Schmetterlingsgruppe. Diese Zeit endet mit der Einschulung in die Grundschule.

1.3.2. Räumlichkeiten

Ausstattung / Nutzung

Der Innenbereich der Kindertagesstätte ist in verschiedene Bereiche gegliedert. Im Eingangsbereich, welcher sich im Erdgeschoss befindet, ist die Garderobe der Kindergartengruppe vorzufinden. Zugleich hängen hier am schwarzen Brett wichtige Informationen für die Eltern aus.

Vom Eingangsbereich gelangt man in den Gruppenraum der Schmetterlingsgruppe, den Sanitärraum der Kinder, die Küche, den Schlafräum, das Vorschulzimmer und den Materialraum.

Im Untergeschoss des Hauses befindet sich der Gruppenraum und die Garderobe der Marienkäfergruppe durch den man den Sanitärraum der Krippenkinder erreicht als auch einen weiteren Materialraum, die Kellerräume und ein weiterer großer Hauswirtschaftsraum.

Das Büro der Leitung liegt im Obergeschoss direkt neben dem Teamzimmer. Zugleich ist oben eine Turnhalle mit Garderobe vorzufinden.

Gruppenräume

Die Gruppenräume passen sich den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. Die Gestaltung ist sehr individuell und Themen oder Jahreszeitabhängig. Die Gestaltung sowie die Einrichtung der Räume hängt stark von der Gruppensituation als auch dem Alter der Kinder ab.

Wir arbeiten nach dem Prinzip des Raumteilungsverfahrens, welches den Kindern ermöglicht in Kleingruppen oder auch allein ins Spiel zu finden. Dabei wird der Raum so strukturiert und gestellt, dass er sowohl durch die Anordnung des Möbiliars als auch durch viele abgetrennte Spielecken einen wohnlichen Charakter erhält. Allen Kindern steht dabei das für die Spielbereiche passende Material zur Verfügung. Dies gibt den Heranwachsenden auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen und Ruhe zu finden. Durch die Überschaubarkeit kommt es zu intensiven Spielerlebnissen und einer erhöhten Konzentrationsbereitschaft.

Die Gruppenräume sind wie folgt aufgeteilt und ausgestattet:

Bauecke:

Die Bauecke lädt ein, mit unterschiedlichen Materialien der Phantasie freien Lauf zu lassen und Gebäude, Autos, Türme oder ähnliches zu konstruieren. Dabei haben die Kinder stetig wechselnde Bau- und Konstruktionsmaterialien wie Legosteinen, Duplo, Holzbausteine, Naturmaterialien oder ähnliches.

Mal-Basteltisch / Atelier:

Die Krippengruppe verfügt über einen abgegrenzten Bereich in welchem mit verschiedenen Farben, Kleber, Stempeln, Naturmaterialien, Wollen, Stanzer und diversem Papier gearbeitet werden kann. In der Schmetterlingsgruppe ist ein großer Raum als Atelier ausgestattet. In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit viele verschiedene Materialien auszuprobieren, Kunstwerke zu erstellen, Handarbeiten anzufertigen oder eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Lesecke:

Die Lesecke wird als ruhiger Bereich in beiden Gruppen genutzt. Er ist ausgestattet mit unterschiedlichen Büchern, welche nach den Interessen der Kinder und der momentanen Situation in der Gruppe ausgetauscht werden. Zugleich kann in dieser Ecke Musik gehört werden oder spannenden Geschichten auf CD gelauscht werden.

Puppenecke:

Die Puppenecke nimmt im Krippenbereich einen großen Stellenwert ein und ähnelt in der Gestaltung einer kleinen Wohnung. Hier ist Platz für Rollenspiele mit Puppen oder der Küche. Jedoch spielen viele Kinder hier auch gerne alleine.

Verkaufsladen:

Innerhalb der Kindergartengruppe wird zwischen einer Puppenecke und einem Verkaufsstand gewechselt. Da beide Bereiche meist als Rollenspiel dienen erreicht man durch den Wechsel, dass das Interesse weiter besteht und die Möglichkeit besteht sich in beiden Spielen zu finden.

Spieltische:

Wir bieten für die unterschiedlichen Altersgruppen verschiedene Puzzles, Konzentrationsspiele, Kartenspiele, Brettspiele und Sprachspiele an. Diese werden an separaten Tischen alleine oder auch in Gruppen gespielt.

Turnraum:

Unser Turnraum bietet die Möglichkeit sich auszupowern, sich mit seinen Freunden zu messen als auch neue Spiele kennenzulernen. Zur Bewegungserziehung stehen uns unterschiedliche Materialien wie beispielsweise Bälle, Seile, Trampolin, Tücher, Reifen, Balancierstangen oder auch Matten zur Verfügung. Da dieser Raum in seiner Bestimmung nicht festgelegt wird, wird er nach dem Mittagessen auch gerne als Ruheraum genutzt, um ruhigere Angebote in Kleingruppen durchzuführen. Zudem feiert der Kindergarten gerne Feste wie Nikolaus, Fasching oder den Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder im Turnraum.

Vorschulzimmer:

Unsere Vorschulkinder beziehen während den Vorschulprogrammen ein eigenes Zimmer. Dieses ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, sodass jedes Kind einen festen Platz hat. Die Wände sind mit Postern gestaltet, welchen den Heranwachsenden Unterstützung und Spaß beim Lernen und Entwickeln bieten sollen. Zudem ist das Vorschulzimmer weiter entfernt vom Gruppenraum, sodass man keine Nebengeräusche von den anderen spielenden Kindern aus der Gruppe hören kann. So haben die „Großen“ die Möglichkeit sich auf die Spiele und Lernangebote gut konzentrieren zu können.

Sanitärraum:

Der Sanitärraum ist für die jeweiligen Gruppen altersgerecht angelegt. Die Waschbecken als auch Toiletten sind auf die Höhen der Kinder angepasst, sodass sie allein die Räume nutzen können und ihre Selbstständigkeit gefördert wird. Die sanitären Anlagen werden ausschließlich nach Bedarf genutzt und unterliegen den hygienischen Gesichtspunkten. So kann ein ungezwungener und selbstverantwortlicher Umgang mit den Körperbedürfnissen und Körperfunktionen eingeübt werden.

Küche:

Der Hauswirtschaftsraum wird zur Essenszubereitung genutzt. Er ist mit einem Ofen, einem Herd, einer Spülmaschine als auch zwei Kühlschränken ausgestattet.

Garderoben:

An den Garderoben der jeweiligen Gruppe hat jedes Kind seinen Platz. Hier werden die Schuhe gewechselt, Jacken aufgehängt und wetterbedingte Kleidung gelagert. Zudem ist es den Kindern wichtig, ihre gemalten und gebastelten Kunstwerke hier aufzubewahren, um sie mit nach Hause zu nehmen. Im Eingangsbereich befindet sich ein kleines Regal, in welches die Post für die einzelnen Kinder gesteckt wird, sodass die Eltern jederzeit informiert sind. Neben der Eingangstüre ist das schwarze Brett mit Protokollen, Aushängen und dem Wochenplan.

Büro:

Das Büro bietet Platz für zwei Schreibtische und diverse Aktenschränke. Hier arbeitet die Leitung mit einer Verwaltungsangestellten zusammen.

Materialräume:

Die Materialräume bieten Platz und Ordnung für weitere Spiel- und Bastelutensilien.

Außenanlage:

An das Gebäude grenzt der Garten mit einem kleinen Vorhof. Von Hecken und Zaun umgeben erstreckt sich die Außenanlage um die gesamte Kindertagesstätte. Obstbäume bieten an warmen und sonnigen Tagen Schatten und Klettermöglichkeiten. Der Garten ist aufgeteilt. So hat die Kleinkindgruppe einen separaten Teil in welchem die Kinder die Möglichkeit haben in einem Sandkasten zu spielen oder auf dem Klettergerüst sich zu bewegen und runter zu rutschen. Der Kleinkindspielplatz ist mit Schutzmatten versehen und ist mit einem großen Sonnensegel überdacht.

Der Spielbereich für die älteren Kinder ist von einer Grünfläche umringt. Inmitten dieser ist auf einem großen Sandkasten ein Klettergerüst und eine Sandbaustelle erstellt. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Freunden oder auch allein in der Nestschaukel zu liegen. Unter einem Kirschbaum liegt ein Baumstamm, auf dem die Kinder gerne Balancieren oder sich hinsetzen, um auszuruhen.

Der geteerte Vorhof wird als Straße genutzt, um mit den Rädchen und Fahrzeugen zu fahren. Inmitten dessen, steht ein zusätzlicher Sandkasten, welcher im Sommer durch eine Markise beschattet wird.

Eine tägliche Nutzung der Außenanlage unabhängig von Jahreszeit oder Witterung ist angestrebt. Die freie, als auch die angeleitete Bewegung an der frischen Luft, hat in unserer Kindergartenarbeit einen hohen Stellenwert und leistet einen großen Beitrag

zu Aggressionsabbau, Gesundheit, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein der Kinder.

Teil II

2.1. Das Bild vom Kind

„Ein Kind ist Akteur seiner Entwicklung!“

Ein Kind kann und will von Beginn seiner Existenz an selbstständig lernen und seine Umwelt erforschen. Durch eine aktive und spielerische Auseinandersetzung lernt ein Kind seine Welt kennen, dadurch initiiert und steuert es seine Bildungsprozesse weitestgehend selbst. Es erlebt mit allen Sinnen und entwickelt vielfältige Ausdrucksformen. Ein Kind ist ständig auf der Suche nach Sinn und Bedeutung und einem Erwachsenen gegenüber gleichwertig. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit und Individualität mit, welche von uns akzeptiert wird. Alle Kinder werden ernst genommen und respektiert. Gefühle, Enttäuschungen, Wut, Angst oder auch Freude werden wahrgenommen und thematisiert. Ein Kind hat seinen eigenen Willen. Ein Kind ist fordernd, es fordert uns heraus, es überrascht uns und wir können von ihnen lernen. Jedes Kind ist ein soziales Wesen und ein Teil unserer Gruppe. Sie haben Wünsche, Ideen, wollen sich aktiv beteiligen, Entscheidungen treffen können, kommunizieren. Kinder wollen und sollen sich bewegen, Grenzen austesten und erkennen, vielfältige Körpererfahrungen machen, Kräfte messen und sich ausprobieren. Ausgehend von dem oben beschriebenen

Ich bin empfindsam und verletzlich

Ich will, dass meine Gefühle ernst genommen werden

Ich bin Reisender, Forscher und Entdecker und lerne mich und die Welt kennen

Ich gebe nicht auf – ich schaffe das!

Ich brauche sichere und stabile Bindungen

Ich entdecke von Geburt an neugierig die Welt

Ich brauche positive Rückmeldung

Ich brauche Zeit und Freiraum für eigene Erfahrungen

Ich brauche eine Umwelt, die mich interessiert und zum Spielen und Lernen anregt

Ich brauche Wahrnehmungserfahrungen, die ich mit allen Sinnen machen kann

Ich darf auch mal Fehler machen, nur so lerne ich daraus

Ich brauche Grenzen und Orientierungshilfen

3.1. Pädagogische Arbeit

3.2. Pädagogischer Ansatz & Schwerpunktsetzung

Bei uns ist Ihr Kind in guten Händen!

In unserem pädagogischen Konzept sind verschiedene, dem heutigen Zeitgeist und den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Erziehungsansätze vereint. Das pädagogische Personal arbeitet in erster Linie mit den Kindern zusammen und orientiert sich sehr stark am **situativen Ansatz**. Das bedeutet: Wir lassen uns von den Kindern zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und wofür sie offen sind. Wir bringen in unsere tägliche Arbeit jedoch auch Ansätze von Maria Montessori, Emmi Pikler, die Natur- sowie Reggio-Pädagogik mit ein, um die Kinder in ihrer gesunden Entwicklung zu unterstützen. Dabei ist unser Ziel jedes Kind als Persönlichkeit anzunehmen und in einer seiner prägendsten Lebensphasen in seiner Entwicklung zu unterstützen. So gelingt ein guter Start ins zukünftige Leben, damit es als selbstbewussteste, eigenverantwortliches, neugieriges und sozial kompetentes Kind auftreten kann.

3.2. Eingewöhnung und Übergänge

„Jeder Anfang ist schwer“ - um den Start für Ihr Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass wir uns miteinander abstimmen und alle wichtigen Informationen austauschen.

In der Regel verlässt das Kind hiermit zum ersten Mal für längere Zeit das Familiengefüge und baut neue eigene Bindungen außerhalb des engsten Familienkreises auf. Dafür brauchen die Kinder Zeit. Zeit, um Vertrauen zu der neuen Umgebung und den dazugehörigen Erwachsenen und Kindern aufbauen zu können. Die Eingewöhnung im Elementarbereich dauert meist zwei bis drei Wochen. Im Krippenbereich sollten Sie mit einer Dauer von ca. vier Wochen rechnen.

Jede Eingewöhnung verläuft unterschiedlich und wird individuell auf das Verhalten des Kindes als auch des Elternteils abgestimmt.

Dies findet zu Beginn in einem Vorbereitungsgespräch mit der Leitung und der Bezugserzieherin Ihres Kindes statt.

In diesem Gespräch werden die Grundzüge der Eingewöhnung und die gegenseitigen Erwartungen besprochen.

Wir werden Sie durch die Räumlichkeiten unserer Einrichtung führen, um Ihnen die Gelegenheit eines ersten Kennenlernens zu geben.

Die wichtigste Einstellung, welche Sie verinnerlichen und weitergeben sollten:

„Ich gebe DIR und MIR Zeit!“

Wir orientieren uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches in die Grundphase, die Stabilisierungsphase und Schlussphase gegliedert ist. Jedoch sind Abweichungen immer möglich, um eine gelungene Eingewöhnung

1. Grundphase:

Sie dauert drei Tage. Der Besuch in der Einrichtung sollte am ersten Tag nicht länger als eine Stunde sein und nur langsam ausgedehnt werden. In den ersten Tagen bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gruppenraum, es soll eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und der Bezugserzieherin gewinnen.

Ihre Aufgabe ist es, der „sichere Hafen“ für Ihr Kind zu sein. Das bedeutet, dass Sie sich gegenüber Ihrem Kind zwar passiv, aber aufmerksam verhalten. Drängen Sie Ihr Kind nicht, mit etwas zu spielen oder zu den anderen Kindern hinzugehen. Wenn Ihr Kind dazu bereit ist, wird es das von selbst tun. Lassen Sie Ihr Kind sein eigenes Tempo finden.

Am vierten Tag findet für Sie und Ihr Kind das erste Mal eine kurze Trennung statt. Wie vorher besprochen, verabschieden sie sich liebevoll von Ihrem Kind und gehen einen Moment vor die Türe. Je nachdem wie Ihr Kind reagiert, dauert die Trennungsphase zwischen zwei und dreißig Minuten.

Wichtig dabei ist, dass sie die Einrichtung nicht verlassen und für das pädagogische Personal greifbar sind.

2. Stabilisierungsphase:

Hat Ihr Kind die Trennung akzeptiert, werden Sie sich nun täglich von Ihrem Kind verabschieden und den Zeitraum der Abwesenheit immer länger ausdehnen. Wichtig ist, dass Sie sich immer von Ihrem Kind verabschieden und evtl. auch ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln. Nun ist es wichtig, dass Sie sich immer mehr zurücknehmen, sodass die Erzieherin auf die Signale Ihres Kindes reagieren kann und mit ihm in Interaktion tritt. So kann eine verlässliche Beziehung aufgebaut werden.

3. Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind das pädagogische Personal als sichere Basis akzeptiert hat und es sich bei Kummer auch nachhaltig trösten lässt.

In den folgenden zwei Wochen ist es jedoch wichtig, dass Sie auch telefonisch gut erreichbar sind und Ihr Kind bei Bedarf abholen können.

3.3. Angebote für die Vorschulkinder

Lernen ist ein Bestandteil des Lebens – man hat nie ausgelernt! Unsere Vorschulkinder werden durch Vorschulprogramme wie Hören-Lauschen-Lernen und Zahlenland auf die Schule vorbereitet. Unsere Vorschulkinder haben auch Zeit, spielend zu lernen. Regelmäßig finden Treffen mit den „Großen“ statt, bei denen Konzentration, Geduld, Genauigkeit oder ein Basiswissen an Zahl und Wort durch eine pädagogische Fachkraft weitergegeben wird. Hierbei orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Zusätzlich stehen wir in einem guten Kontakt mit der Grundschule, wodurch Erwartungen und Wünsche abgestimmt werden können.

Unsere Vorschulkinder nehmen am „Vorkurs Deutsch 240“ teil. Dies ist ein Programm, welches von der Grundschule Lohr geleitet wird, um Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen gezielt in der Sprachförderung zu unterstützen. Die Kinder werden in Kleingruppen sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt. Dieses Vorschulprogramm erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung in der Kindertageseinrichtung.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Vorschulkinder etwas ganz Besonderes – und das soll auch so bleiben! Aus diesem Grund besuchen wir die Feuerwehr, die Polizei oder machen einen Ausflug zu den Scherenburgfestspielen. Es werden die Ideen und Wünsche von den Kindern aufgenommen und so gut wie möglich umgesetzt, sodass das letzte Kindergartenjahr nochmal besonders in Erinnerung bleibt.

Für die Schultüte des Kindes ist wichtig:

- ✓ Lernen durch Experimente
- ✓ Erfahrungen sammeln und bewerten
- ✓ Bewegung für Körper und Geist
- ✓ Gemeinschaft erleben
- ✓ Erfahrungen im Lebensumfeld
- ✓ Selbstbestimmung/Mitbestimmung üben
- ✓ Kompetenzen und Fähigkeiten
- ✓ Sprache erlernen und nutzen

3.4. U3 mit dabei – unsere Raupengruppe

In unserer Krippengruppe betreuen wir bis zu acht Mädchen und Jungen im Alter von 1-3 Jahren. Mehr behütet und umsorgt als die Kinder ab 3 Jahren, erobern die kleinen Raupen in Begleitung ihrer Bezugserzieherinnen Stück für Stück die gesamte Einrichtung. Durch gemeinsame Angebote, Feste, Gottesdienste und gegenseitige Besuche in den Gruppen unterstützen wir die Verselbstständigung unserer Jüngsten.

4.1. pädagogische Schwerpunkte

Viele Eltern fragen sich – was macht mein Kind den Tag über? Kinder erzählen nicht alles und gerade Krippenkindern fällt es schwer, da sie sich meist noch in der Sprachentwicklung befinden.

Deshalb soll dieser kurze Überblick einen Einblick in den Tagesablauf geben:

Um **7:30 Uhr** beginnt der Frühdienst, welcher die Kinder in einer Gruppe empfängt.

Ab **9:00 Uhr** werden die Krippenkinder von den Bezugserzieherinnen abgeholt und in ihren Gruppenraum begleitet. Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam, während den Kindergartenkindern ein „flexibles Frühstück“ angeboten wird. Neben Obst und Gemüse wird zudem auch Milch angeboten.

Die Kindergartenkinder beginnen mit ihrem Morgenkreis gegen **10 Uhr**. In der Krippengruppe sind die Zeiten weiter ausgedehnt, da jüngere Kinder meist etwas länger Essen. Der Morgenkreis in der Raupengruppe beginnt, nachdem alle Kleinkinder fertig gefrühstückt haben.

Nun wird der Vormittag mit Vorschulprojekten, Ausflügen in den Wald, Turnhalle, Freispielzeit und vielen anderen Angeboten verbracht.

Ab **12 Uhr** wird ein warmes Mittagessen angeboten, welches gemeinsam an Gruppentischen gegessen wird.

Im Anschluss werden die Krippenkinder zur Ruhe gelegt.

Auch die „Großen“ haben die Möglichkeit, durch eine Entspannungsgeschichte oder eine Traumreise zur Ruhe zu kommen.

Das Nachmittagsangebot wird hauptsächlich mit Freispielzeit verbracht, um auf die Interessen der Kinder einzugehen. Das freie Spiel hat eine zentrale Bedeutung in der

kindlichen Entwicklung, weil Ihr Kind so seine Fähigkeiten im sozialen und emotionalen Bereich austesten kann, um dazu zu lernen.

Um **16 Uhr** sollen alle Kinder abgeholt sein, da die Kindertagesstätte nun schließt.
(freitags um 13 Uhr)

4.2. Rund um die Ernährung

Das **Frühstück** beginnt um 8:00 Uhr und endet um ca. 10:00 Uhr. Wir bieten den Kindern ein flexibles Frühstück an. Die Kinder können mit ihren Freunden zusammen am Frühstückstisch Platz nehmen und gemeinsam frühstücken. „In Gesellschaft schmeckts am besten“ - Durch Freunde und deren Essgewohnheiten probiert auch so manches Kind ihm sonst nicht so beliebtes Lebensmittel. Man trifft sich an dem großen Tisch zum gemeinsamen Essen & Austausch, denn: „Du bist was du isst!“

Das pädagogische Personal achtet darauf, dass alle Kinder am Morgen frühstücken. Zudem wird das Essen immer von einem Erwachsenen begleitet.

An Ausflügen, Wald- oder Wandertagen passen wir das Frühstück den Gegebenheiten und der Situation an.

Das Mittagessen wird von unserer Köchin im Haus frisch zubereitet und serviert. Das Essen ist gesund und abwechslungsreich. Der aktuelle Speiseplan hängt zur Einsicht im Eingangsbereich aus indem Sie Ihr Kind bitte eine Woche vorher anmelden. Jedes Kind, das länger als 12 Uhr unsere Einrichtung besucht nimmt am gemeinsamen Mittagessen teil. Wir sehen diese Zeit als pädagogisch wertvoll.

Seit September 2018 nimmt unsere Einrichtung am Gesundheitsprogramm der AOK „Jolinchen Kids“ teil. Dabei stehen neben dem seelischen Wohlbefinden eine gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung im Vordergrund. Ein Ziel des bundesweiten Programms ist es, Kinder emotional stark zu machen und eine gesunde Lebensweise erleben zu lassen. Unser pädagogisches Personal wird hierzu regelmäßig geschult, die seelischen Schutzfaktoren der Kinder bewusst wahrzunehmen und zu fördern. Auch neue Wege der gesunden Ernährung werden uns hierbei aufgezeigt und erlernt.

4.2. Pflege & Hygiene

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Insbesondere während unterschiedlichen Pflegesituationen, wie z.B. beim

Wickeln, Umziehen, Naseputzen oder Händewaschen, entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen den Fachkräften und dem Kind. Wickeln, umziehen oder den Kindern bei Toilettengängen zu unterstützen sind sehr intime Situationen, mit denen das pädagogische Personal besonders respektvoll und behutsam umgeht.

Kindgerechte Toiletten und der Zugang zum Wickeltisch geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Entwicklungsprozess mitzugestalten und das "Trocken werden" zu unterstützen. Durch eine den Bedürfnissen angepasste Begleitung bei der Windelentwöhnung kann auf das individuelle Tempo des Kindes geachtet werden. Zudem liegt uns das tägliche Händewaschen nach Toilettengängen, vor und nach dem Essen, nach Ausflügen oder dem Besuch im Garten sehr am Herzen.

Der Bereich der Pflege umfasst auch die Beobachtung der Kinder im Blick auf sein körperliches Wohlergehen. Bei Erkrankungen informieren wir die Eltern umgehend und achten sehr darauf, dass die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes eingehalten werden.

4.3. Bewegungserziehung

Wir unterstützen die kindliche Bewegungsfreude durch Tänze, Turnstunden, Bewegungsbaustellen, Massagen oder ähnliche Bewegungsanreize. Sich zu bewegen ist für Kinder der Ausdruck ihrer Lebenslust.

Erfahrungen über sich selbst zu sammeln, den kindlichen Drang nach Bewegung und auf Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen ist ein Ziel, bei dem wir die Kinder unterstützen wollen. Kinder wollen mit ihrem Körper die Welt begreifen.

Es werden Bereiche im Gehirn angeregt, welche beispielsweise das Sprechen lernen positiv beeinflusst. Durch Raum- und Zeiterfahrungen können erste mathematische Grundkenntnisse gesammelt werden. Was ist oben, unten, links und rechts. Wir geben den Kindern möglichst oft den Freiraum, das zu tun, woran sie interessiert sind und Freude haben. So lernen sie durch Selbsterfahrung und "BE-GREIFEN".

Sie können selbst entscheiden etwas auszuprobieren und ihre Kräfte zu messen. So kann jedes Kind neue Möglichkeiten entdecken, wie es seine Fähigkeiten einsetzen und weiterentwickeln kann. Klettern, rutschen, hopsen, kriechen, rennen, schleichen, drehen – es ist alles erlaubt. Wir stehen dabei den Kindern zur Seite, damit sie ihre Grenzen ausprobieren können, aber auch überschreiten können. Nur so lernen Heranwachsende, etwas bewältigt zu haben und können über ihre Erwartungen hinauswachsen – und lernen mit kleinen blauen Flecken umzugehen. Nur so können sie sich psychisch und körperlich gut entwickeln.

Spielerisch ermutigen sich die Kinder gegenseitig neues auszuprobieren und lernen so Vertrauen aufzubauen oder sich etwas zu zutrauen. Das pädagogische Personal

unterstützt die Kinder die eigenen Gefühle auch mal zurückstellen zu können, jüngere Kinder zu unterstützen, Gefühle zu entdecken und auszudrücken aber auch zu akzeptieren.

4.4. Waldtage & Naturtage

Der Wald ist voller Leben. Nur was wir kennengelernt haben, können wir respektieren und wertschätzen. Unsere beiden Gruppen halten sich aus diesem Grund so häufig wie möglich im Freien auf. Der Aufenthalt an der frischen Luft, der Natur, dem Wald, dem Garten leistet einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.

Kinder können bei Ausflügen in den Wald die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen. Das Finden führt zum Erfinden. Erfahrungen zeigen, dass Kinder bei einem Spaziergang durch den Wald immer mehr Freude daran haben mit Naturmaterialien zu experimentieren. Sie riechen, fühlen, sehen und hören den Wald auf viele verschiedene Arten.

4.5. Freispielzeit – Die Kinder spielen nur?

"90% von dem, was wir selber tun, haben wir gelernt und verstanden."¹

Aus diesem Grund nimmt das Freispiel den größten Raum des pädagogischen Alltags in unserer Einrichtung ein. Diese kostbare Zeit kann genutzt werden, um die Kinder in ihrer sprachlichen und sozialen-emotionalen Entwicklung zu unterstützen. Zudem arbeitet in dieser Zeit für das pädagogische Personal sehr an der Bindung und Beziehung zu den Kindern. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, in welcher Ecke sie mit ihren Freunden spielen möchten. Zudem bietet der Gruppenraum kleiner Rückzugsmöglichkeiten. Eine intensive 1:1 Betreuung zwischen einer Erzieherin und einem Kind kann in dieser Freispielzeit gewährleistet werden.

4.6. religiöse Erziehung

Wir vermitteln den Kindern christliche Grundeinstellungen und den katholischen Glauben. Im täglichen Miteinander wird dieser durch Tischgebete oder auch Morgengebete im täglichen Ablauf integriert. Wir wollen gemeinsam Jesus Christus kennenlernen und kirchliche Feste zusammen feiern. Durch kindgerechte Geschichten, Lieder oder Bücher vermitteln wir den Kindern den Glauben als auch die christlichen Werte. Dabei legen wir besonderen Wert auf ein wertschätzendes Miteinander. Gerne feiern wir mit allen Kindern und Eltern Gottesdienste, welche die Kinder mitgestalten.

¹Quelle: <http://www.fu-berlin.de/sites/studienberatung/team/hwr/dokumente/lernenhwr.pdf?1307228378> 13.09.2018

Dabei sind sie ein fester Bestandteil und können so den christlichen Glauben weiter kennenlernen.

4.7. Sozialerziehung

Der Grundbaustein der Sozialerziehung wird in der Familie gelegt. Das soziale Vertrauen, welches das Kind seiner sozialen Umwelt entgegenbringt, wird durch den Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, welchen die Familie vermittelt, entschieden.

Unsere Gruppen sind altersgemischt aufgebaut, sodass die älteren Kinder lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen, sie zu unterstützen und zu stärken. Dabei stärken die Heranwachsenden ihr Selbstbewusstsein. Jüngere Kinder ahmen nach, suchen sich Vorbilder und lernen grundlegende soziale Verhaltensmuster durch ältere Kinder kennen.

Das pädagogische Personal sieht sich als Wegbegleiter für die Familien.

4.8. Medienerziehung

Viele Inhalte lassen sich über Bilder transportieren. Aus diesem Grund arbeiten wir viel mit Fotos, Tonaufnahmen oder zeichnen kleinere Videosequenzen aus dem Kita-Alltag auf. Wir nutzen diese für Elterngespräche, bei Angeboten, im Stuhlkreis oder für unsere Portfoliomappen. Bei Veröffentlichungen außerhalb des Kindergartens holen wir das Einverständnis der Sorgeberechtigten ein. Besucher und Sorgeberechtigte dürfen nur nach Absprache mit der Leitung in der Einrichtung filmen oder fotografieren.

In der heutigen Zeit sind Handys, Tablets oder Computer kaum noch wegzudenken. Wir möchten den Kindern einen richtigen Umgang mit den Medien vorzeigen und vorleben.

5. Beobachtung und Dokumentation

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir unterschiedliche Beobachtungsbögen. Eine Bildungs- und Entwicklungsdokumentation hilft Entwicklungsschritte differenziert festzuhalten. Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlagen für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln unseren Mitarbeiterinnen und den Eltern Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Bei der Beobachtung

und Dokumentation eines Kindes orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen der Heranwachsenden.

Mindestens einmal pro Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche werden die Kinder anhand eines Entwicklungsbogens basierend auf Seldak und Sismik beobachtet. In der Krippengruppe gibt es einen speziellen für U3-Kinder angefertigten Beobachtungsbogen BaSik U3.

Im Rahmen dieser Gespräche werden die Beobachtungen mit den Eltern besprochen. Es wird unter anderem über den Übergang von der Krippe in den Kindergarten bzw. In die Schule gesprochen. Jeweils zum Kinderkrippen- und Kindertagenaustritt findet ein Abschlussgespräch statt.

6. traditionelle und kirchliche Feste im Jahresablauf

"Januar, Februar, März, April – Die Jahresuhr steht niemals still..." (Rolf Zuckowski) War das nicht schön? Jeder erinnert sich gerne an gemeinsame Feste und Feiern und trägt seine Erinnerungen mit sich. Freunde treffen, zusammen essen, gemeinsam beten, Spaß haben, Sorgen vergessen, singen und einfach beisammen sein.

Zu unseren Gottesdiensten, Festen und Feiern laden wir alle Familien immer gerne ein. Einer der Höhepunkte ist der eigene Geburtstag, den jedes Kind mit seiner Gruppe bei uns feiert.

Das Geburtstagskind ist die wichtigste Person an diesem Tag. Bei leckerem Essen und viel Spiel und Spaß feiern wir gemeinsam dieses besondere Ereignis. Bei der Gestaltung der Geburtstagskrone bringt sich das Geburtstagskind mit ein und kann sich Lieder und Spiele selbst aussuchen. Gerne darf die Familie einen Kuchen, Frühstück oder sonstiges mit in die Einrichtung bringen.

Neben dem eigenen Geburtstag nimmt die Vorfreude auf Feste wie Weihnachten, St.Martin, Ostern oder Fasching einen wichtigen Platz im Jahr ein. Dieser Ablauf strukturiert das Kindergartenjahr und bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Wir sind offen, akzeptieren und tolerieren die kulturelle Vielfalt und freuen uns auf ein Miteinander unterschiedlicher Nationen und Kulturen.

7. Qualitätsentwicklung

Es ist wichtig, den uns anvertrauten Kindern und deren Familien eine qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten zu können. SO kann eine gelingende Entwicklung ermöglicht werden – deshalb setzen wir uns für alle Bereiche unserer Arbeit Ziele und

legen fest wie wir sie erreichen können. Diese werden in Teamgesprächen oder Gruppengesprächen regelmäßig überprüft.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der vorliegenden Konzeption gehört ebenso dazu und sichert deren Aktualität.

Durch Elternumfragen erfragen wir Bedürfnisse und Meinungen der Familien in unserer Einrichtung. Diese werden ausgewertet, geprüft und gegebenenfalls fließen die Ergebnisse in unsere Arbeit mit ein.

Zudem hat eine gelebte Elternpartnerschaft für uns einen hohen Stellenwert und ist ein weiteres Qualitätszeichen in der Kindertagesstätte St. Elisabeth. In unterschiedlichen Gesprächen wie Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, oder durch den gegenseitigen Informationsaustausch steht das Kind im Mittelpunkt. Durch einen vertrauensvollen Umgang profitieren wir von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen.

Unser Qualitätsmanagement orientiert sich an den Leitlinien des BEP. Alle Mitarbeiter sind mit dem BEP vertraut und setzen diesen im pädagogischen Alltag um.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es unter anderem die Entwicklungsschritte der Kinder zu verfolgen und zu dokumentieren. Wir erstellen für

8. Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit (vgl. SGB VIII; BayKiBiG). Da die uns anvertrauten Kinder aufgrund ihrer Entwicklung Hilfe und Schutz brauchen, ist uns wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten. Darin schließen wir die Aufsichtspflicht, die Unfallverhütungsvorschriften und das persönliche Wohl der Kinder in unsere Arbeit mit ein.

Zu unserer täglichen Arbeit gehört es, den Kindern zuzuhören, ihre Wünsche aber auch Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, welche darauf schließen könnten, dass das Kindeswohl gefährdet ist, suchen wir stets das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. In diesen Elterngesprächen versuchen wir gemeinsam unter Einbeziehung der Kinder das weitere Vorgehen zu erarbeiten. Wir beraten und zeigen weitere Handlungsoptionen auf.

Diese können sein:

- 1)** Frühförderstellen
- 2)** Kinderärzte

- 3) Erziehungsberatungsstelle
- 4) Familienhilfe
- 5) Jugendamt
- 6) Ärzte

Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdungen ist ein komplexes Aufgabengebiet. Viele Aufgaben können nur Fachkräfte wahrnehmen, welche dafür besonders qualifiziert sind. Darunter zählen diagnostische Abklärung erkannter Gefährdungszeichen, Entscheidungsfindung über Hilfebedarf und geeignete Hilfeart oder das Erbringen spezifischer Hilfen. Wir als Kindertageseinrichtung orientieren uns in einem Fall von Kindeswohlgefährdung an dem Vorgehen des Diözesverband Caritas.

9. Integration

Integration wird als ein wechselseitiger Prozess verstanden, in welchem alle Beteiligten aufeinander zugehen. Hierzu zählen die Eltern, Kinder, das pädagogische Personal als auch beispielsweise Einzelintegrationshelfer. In unterschiedlichen pädagogischen Planungen und Angeboten finden Kinder mit Förderbedarf ihren Platz und werden berücksichtigt. Dabei werden persönliche Kompetenzen der Eltern, Kinder sowie des Personals genutzt, um mögliche Barrieren zu überwinden und die Gemeinschaft zu pflegen. Wir verstehen Integration in dem Sinne, dass alle Beteiligten aufeinander zugehen, sich wertschätzen und die Kompetenzen jedes Einzelnen als Chance erkennen. MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder suchen Gemeinsamkeiten und überwinden Trennendes.

Räumlichkeiten, personelle Situationen und finanzielle Spielräume bestimmen dabei maßgeblich unsere Handlungsmöglichkeiten. Wenn eine Integrationsmaßnahme erforderlich ist, wird zuerst vom Träger geprüft, ob und in welchem Rahmen eine solche Maßnahme angeboten werden kann. Hier beachten wir jeden Einzelfall individuell.

In unserer Einrichtung treffen unterschiedliche Kulturen aufeinander. Somit auch Eltern und Kinder mit unterschiedlichen Sprachen und Wertvorstellungen. Die Muttersprache ist für Heranwachsende ein wertvoller Schatz für die Zukunft und wird als Teil ihrer Identität gesehen. Für uns bedeutet das, dass wir die unterschiedlichen Sprachen anerkennen, ihnen Raum geben und akzeptieren. Integration wird als Bestandteil unserer Sprache gesehen. Damit sich alle Kinder verständigen können, von ihren Erlebnissen und Ausflügen erzählen können, ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern können, ist es für uns wichtig, dass sie sich auch in der deutschen Sprache mitteilen können. So kann ein Verständnis und eine Beziehung untereinander

entwickelt werden und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben erleichtert werden.

9.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

In der Familie erwerben Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben sehr wichtig sind. Somit sehen wir die Eltern als „Spezialisten“ für ihre Kinder. Eine bestmögliche Bildung und Entwicklung von Kindern gelingt nur durch eine gute Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern.

Somit ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und eine wichtige Voraussetzung, um das Kind in seinen individuellen Entwicklungsschritten unterstützen zu können – *OHNE SIE GEHT ES NICHT!* Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, um diese Partnerschaft garantieren zu können:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeiratswahl
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Feste / Feiern / Gottesdienste
- ...

Wir freuen uns über Eltern, die sich wertschätzend miteinbringen möchten!

10. Beschwerdemanagement

Jeder ist mal unzufrieden – deshalb freuen wir uns über konstruktive Kritik – denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Bei Beschwerden wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die MitarbeiterInnen, die Leitung der Kita oder an den Vorstand. Wir wünschen uns einen wertschätzenden und einen achtsamen Umgang miteinander. Jede Beschwerde, gleich welchen Inhalts, ist zulässig. Für Beschwerden, welche respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle MitarbeiterInnen offen und dankbar. Es werden Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie dem Interesse und Wohl der Kinder gesucht. Insbesondere gilt es auch für die Kinder, sich bei Kritik äußern zu dürfen.

11. Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Zugleich muss das Recht, sich nicht entscheiden zu wollen auch beachtet werden. (BayKiBiG & BEP 8.1.) Beteiligung, im

Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung gründet auf einer gelungenen Partnerschaft. In unserer Kindertageseinrichtung soll den Kindern ermöglicht werden, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten gestalten zu können, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt. Als (Mit-)Betroffene und „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig miteinbezogen.

12. Kooperationspartner & Bildungspartner

Der Austausch mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kinder lernen so ihr Umfeld näher kennen und sammeln Lebenserfahrungen. Aufgrund vielfältiger Vernetzungen erweitern wir, als Fachkräfte unsere eigenen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensfeldern zu vermitteln, um lebensnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Insbesondere arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Ausbildungsstätten
- Therapeuten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ausflüge
- Fachpersonal
- Eltern & Kindern
- anderen Kitas
- Fachdiensten
- Grundschule
- Naturerfahrungen
- Caritas

13. Elternmitwirkung / Elternbeirat

Im Artikel 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist festgelegt, dass zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Trägern in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten ist. Zu den Aufgaben und Rechten des Elternbeirates zählt:

- Anhörungs- und Informationsrecht (Art. 14 Abs. 2 BayKiBiG)
- Mitwirkung an der Konzeptionsweiterentwicklung (Art. 14 Abs. 3 BayKiBiG)
- Spendenverwendung (Art. 14 Abs. 4 BayKiBiG)
- Rechenschaftsbericht (Art. 14 Abs. 5 BayKiBiG)

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird in unserer Einrichtung ein neuer Elternbeirat gewählt. Die Wahl findet zwischen den Eltern statt, welche ein Kind zur Betreuung in unserer Einrichtung angemeldet haben.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Eltern, Kooperationspartner und Außenstehende sollen erfahren, was wir leisten können und wollen. Deshalb bedeutet für uns durch Öffentlichkeitsarbeit Transparenz und Darstellung nach und außen erkennbar zu machen.

Das wollen wir beispielsweise durch Folgendes erreichen:

- unsere Konzeption,
- Elternbriefe,
- Elternabende,
- Zusammenarbeit mit Dritten
- Gottesdienste
- Feste & Feiern
- Exkursionen & Ausflüge
- Zeitungsartikel „Kirchgögel“